

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

11.2.1837 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 42.

Samstag, den 11. Februar

1837.

Baden.

Karlsruhe, 9. Febr. Die Nummer 3 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts, vom heutigen, enthält:

I. Folgende Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 7. d. M., die Erwählung dreier Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung betr.:

Der bisherige Abgeordnete zur zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 32sten Aemterwahlbezirk, Stadtdirektor v. Vogel in Freiburg, der Abgeordnete für den 13ten Städtewahlbezirk, Buchhändler Winter zu Heidelberg, und der Abgeordnete für den 7ten Städtewahlbezirk, geh. Rath und Pfarrvikar Herr in Kuppenheim, haben ihrer Stelle entsagt, und vermöge höchster Entschlüsse Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs aus großh. Staatsministerium vom 23. und 28. v. M. und 4. d. M. sind als landesherrliche Kommissäre zur Vornahme anderer Wahlen in gedachten drei Bezirken, und zwar für den 32sten Aemterwahlbezirk (Aemter Wiesloch und Neckargemünd) der Regierungsrath Siegel in Mannheim, für den 13ten Städtewahlbezirk (Stadt Heidelberg) der geh. Rath und Regierungsdirektor Dahmen zu Mannheim, und für den 7ten Städtewahlbezirk (Stadt Baden) der geh. Rath und Regierungsdirektor Frhr. v. Müdt zu Rastatt gnädigst ernannt worden.

II. Die Bekanntmachung nachstehender, mit Staatsgenehmigung versehener Stiftungen:

Kirchenrath Dr. Abegg, Professor an der Universität Heidelberg und zugleich erster Pfarrer an der Heiliggeistkirche dieser Stadt, hat die Zinsen eines bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum zusammengebrachten und dem Jubilar zur Disposition gestellten Kapitals von 1100 fl. jährlich für einen Studirenden der Theologie evangelisch-protestantischer Konfession von Heidelberg, den die dortige theologische Fakultät am würdigsten dazu erklärt, als Stipendium bestimmt.

Wohlthäter, die nicht genannt seyn wollen, haben zur Verbesserung der Pfarrfründe in Zimmern (Nunts Möhringen) 500 fl. unter der Bedingung abgegeben, daß für die Schenkgeber ein ewiger Jahrtag gehalten werde.

Der ledig verstorbene Uhrenhändler, Philipp Kaltenbach von Langennordrach, hat durch letzten Willen der Schule daselbst ein Kapital von 200 fl., um aus den Zinsen für arme Schulkinder die nöthigen Schulrequisiten anzuschaffen, und ein Kapital von 400 fl. zur Vertheilung der jährlichen Zinsen unter die Ortsarmen bestimmt.

III. Die Bekanntmachung folgender Ordensverleihungen:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem kön. niederländischen Ministerresidenten am hiesigen Hofe, Kammerherrn Freiherrn v. Schimmelpenninck van der Dye, und dem kais. russischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, wirklichen Staatsrath und Kammerherrn Frhrn. v. Moltke das Großkreuz des Sächsischen Löwenordens zu verleihen.

Höchstieselben haben dem geh. Rath 2ter Klasse und Direktor der katholischen Kirchensektion, Karl August Beck, das Kommandeurkreuz des Sächsischen Löwenordens gnädigst verliehen.

IV. Eine Bekanntmachung, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog Sich gnädigst bewegen gelassen haben, dem Badinhaber und Schützenmeister Kuhn zu Mergentheim im Königreiche Württemberg wegen der von demselben bei dem Brande zu Dittigheim (Bezirksamts Tauberbischofsheim) in der Nacht vom 15. auf den 16. Nov. v. J. mit besonderer Aufopferung geleisteten Hülfe die goldene Zivilverdienstmedaille als einen Beweis höchstföhrer Anerkennung zu verleihen.

* Emmendingen, 8. Febr. Ein sehr einsichtsvoller, erfahrener Geschäftsmann hat dahier eine mechanische Hanf- und Flachsspinnerei errichtet, welche seit mehreren Monaten größtentheils in vollem Gange ist.

Das Resultat dieses freilich mit sehr bedeutenden Opfern und großer Mühe verknüpften Unternehmens übertrifft alle Erwartungen.

Schon wird täglich ein sehr bedeutendes Quantum Garn in verschiedenen Nummern und Qualitäten gesponnen, und durch angestellte Proben ergibt sich, daß die daraus gefertigte Leinwand gegen gewöhnliches Handgespinnst von doppelter Dauer ist, da zu Maschinengespinnten nur die vorzüglichste Qualität Hanf und Flachs, zu jenem aber ein weit geringerer und rauherer Stoff verwendet werden kann. Dabei ist noch wohl zu bemerken, daß das Spinnen nicht, wie oft irrthümlich geglaubt wird, erst geschieht, nachdem der Hanf oder Flachs kurz und klein zusammen gerieben ist, sondern es wird derselbe in seiner Länge verarbeitet.

Wenn nun dieser Geschäftszweig in England gleichwohl seit einiger Zeit bekannt ist, auch daselbst schon ein solches Uebergewicht erhielt, daß Handgespinnste etwas Seltene sind, so dürfen wir uns doch mit vollem Rechte schmeicheln, im Schooße unseres Vaterlandes eine solche

Fabrik ausblühen zu sehen, welche schon in ihrem Entstehen nichts an Vollkommenheit zu wünschen übrig läßt.

Möge ein stets gesegneter Fortgang den Unternehmern für seine kostspieligen Verwendungen ersühnlich!

B a i e r n.

München, 5. Februar. Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten haben sich bis heute Mittag 89 hier Anwesende gemeldet; darunter Hr. Staatsrath v. Mann, wodurch die Nachricht von dessen schwerer Erkrankung sich widerlegt. Die kön. Einweisungskommission wird demnach ihr Geschäft morgen, Montag, den 6. d., früh 9 Uhr, beginnen, und die 6 Beisitzer zur Prüfung der Wahlen etc. durch das Loos bestimmen lassen. Am Dienstag und Mittwoch werden diese Prüfungen beschafft und vollendet, dann die Wahlen des Direktoriums vorgenommen werden. Im Ganzen sind etwa 16 Entschuldigungen und Gesuche von Abgeordneten, darunter die des Notars Köster aus dem Rheinkreise, wegen Nicht-eintritt in die Kammer, eingelaufen, worüber die Kammer selbst zu beschließen hat. Die Mehrzahl der Abgeordneten aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit fehlt noch. Indessen zeigen jetzt schon über zwei Drittheile der Abgeordneten, daß sie dem ehrenvollen Rufe der Staatsregierung und des Landes folgen, ohne durch persönliche oder andere Rücksichten, die wohl Jeder auch hat, sich abhalten zu lassen. Hinsichtlich der Wahlen der Ausschüsse ist es allerdings von Einfluß, daß so manche arbeitstüchtige Mitglieder noch fehlen. Man kann natürlich nicht mit Sicherheit auf die Zeit deren Eintreffens rechnen, und also auch sie nicht mit in die Wahl nehmen; die Folge hiervon ist, daß die Abgeordneten, welche später und langsamer kommen, als die andern, Erleichterung an Arbeit finden, und die Geschäfte vorzugsweise den zeitig Eintreffenden zufallen. Hr. von Abel ist für die Ständeversammlung zum kön. Kommissar bei derselben ernannt. Nebstdem werden einzelne Ministerialräthe und Referenten die verschiedenen Gesandtschaften ihrer Ministerien in der Kammer zu vertreten haben. Man nennt die H. v. Weigand, Mayer, Berks v. Stürzer bereits als solche. (Fr. M.)

München, 7. Febr. Se. Maj. der König wohnte heute, Nachmittags um 3 Uhr, mit großem Cortège dem Schlusse des 40stündigen Gebets in der St. Michaels-Hofkirche bei. — Dem heute an die Inhaber des St. Michaelsordens ausgegebenen Kalender dieses Ordens ist in einer gedruckten Beilage die Anzeige beigefügt, daß Se. Maj. der König als souveräner Ordensherr die durch den Tod des bisherigen Großmeisters dieses Ordens, Herzog Wilhelm, erledigte Würde eines Großmeisters selbst übernommen habe. (Allg. Ztg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 30. Jan. Es geht stark die Rede, daß die Regierung auf hiesigem Plage eine Geldbank errichten und den 21 fl. Fuß einführen wolle. — Nächstens werden wir auf allen Straßen Gasbeleuchtung erhalten. An-

stalten zur Realisirung dieses Planes sind bereits getroffen, obgleich ein Kapital von 120,000 Rthlr. dazu nöthig seyn wird. — Die Grippe, die überall ihre Besuche abstattet, ist auch zu uns gekommen, und hat wenigstens den dritten Theil der Einwohner auf das Krankenslager gestreckt. Ihr Charakter bei uns ist übrigens gutartig. (W. Z.)

P r e u ß e n.

Koblenz, 7. Febr. Vor einigen Tagen reiste, mit der Post von Trier kommend, ein ehemaliger preussischer Offizier, der seit einiger Zeit in der Armee des Don Carlos gedient, hier durch. Er reiste in Schiffskleidung und gab vor, nur eine kurze Urlaubreise nach Schlessen zu machen; — er war reichlich mit Geld versehen. — Vor längerer Zeit schon kam auf demselben Wege ein Offizier desselben Prinzen hier durch, der jedoch ein geborner Spanier war und der, bei irgend einer Gelegenheit auf franz. Gebiet geworfen, die Waffen niederlegen und sich in das Innere Frankreichs begeben mußte, von wo er geflüchtet und sich nun nach Holland begeben wollte, um sich dort einzuschiffen und zu seinem Gebiete zurückzukehren; — er war sehr entblößt, wurde aber in Luxemburg wieder mit Reisemitteln versehen. (Frff. Journ.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 5. Febr. Der kön. preussische, am hiesigen Hofe beglaubigte Gesandte Hr. v. Caniz ist von Hannover zurückgekehrt, wo er eine Zeit lang verweilt, um mit der dortigen Regierung Unterhandlungen zu einer gegenseitigen Uebereinkunft wegen der Feststellung eines Zolltariffs anzuknüpfen. Wie man vernimmt, waren diese Unterhandlungen erfolglos, wie früher ähnliche, welche von hier aus betrieben worden sind. Da keine Einschmärgung aus dem preussisch-hessischen Zollvereinsgebiete in die Länder des hannoversch-braunschweig-ostentürsch-schen Zollverbandes statt hat, wohl aber viele englische und franz. Fabrikate und Kolonialartikel aus dem hannoverschen in das Preussische und Kurhessische eingeschmuggelt werden; so scheint Hannover kein Interesse zu haben, zur Aufhebung des sehr thätig längs der weitausgedehnten hannoverschen Grenzen betriebenen Schleichhandels die Hand zu bieten. Man will wissen, daß in Hannover diese Abneigung, sich in Handelsverträge mit Preußen und Kurhessen einzulassen, noch durch den Umstand vermehrt worden ist, daß die Versuche, die beiden Lippe'schen Fürstenthümer (Lippe-Detmold und Lippe-Bückeburg) dem hannoverschen Zollverbande einzuverleiben, erfolglos waren, während doch das hannoversche Zollgebiet durch die Aufnahme dieser beiden Fürstenthümer eine bessere Abgrenzung erhalten hätte. Im Gegentheil haben die Regierungen zu Detmold und Bückeburg ihre Neigung gezeigt, sich dem preussischen Zollverbande anzuschließen, und zu diesem Ende schon Unterhandlungen eingeleitet. (S. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Jan. Ein wohlhabender Kaufmann hieselbst, Namens Browe, soll sich mit verschiedenen andern Kaufmannsfamilien zu einer Auswanderung nach Neuhollland vereinigt haben; die erste Kolonie, die von hier abgeht. (Allg. Ztg.)

Italien.

Neapel, 28. Jan. Vorgestern, 2 Uhr Nachmittags, kündigte der Donner des Geschüzes die Ankunft Ihrer königl. Majestäten an der Gränze unserer Hauptstadt an, und beim ersten Kanonenschuß strömte alles Volk aus den entferntesten Quartieren nach der Straße Toledo, durch welche der Zug kommen mußte, um nach dem königl. Palast zu gelangen. Die Freude der ganzen Bevölkerung über das glückliche Wiedersehen ihres geliebten Monarchen an der Seite einer schönen und liebenswürdigen Gemahlin drückte sich auf die unzweideutigste Weise aus; beide wurden mit lautem Jubel bewillkommt. Noch an demselben Abend waren die Stadt und die Villa reale erleuchtet; einen besonders großartigen Anblick gewährte die illuminierte Kuppel der neuen Basilika San Francesco di Paolo, dem königl. Palaste gegenüber. Nachts waren auch alle Theater auf's Glänzendste besuchet. Gestern fand hierauf die Einsegnung in der Domkirche statt. Schon Morgens 7 Uhr stellte sich das Militär in Spalier vom Schlosse bis an die Domkirche auf, und die Straßen, die Ballone, die Dächer der Häuser füllten sich mit einer unübersehbaren Masse Menschen von allen Ständen. Endlich um 11 Uhr kündigte eine Artilleriesalve den Austritt aus dem Pallaste an. Den Zug eröffnete eine Abtheilung der königl. Ehrengarde zu Pferd, ihr folgte das Korps der Hellebardiere zu Fuß, dann kam der achspännrige Zeremonien- und Staatswagen ganz mit Gold besetzt, aber unbefest, gefolgt von zwölf sechspännigen Wagen mit den Maggiordomi (Kammerherrn) und von einer zweiten Abtheilung der Ehrengarde, welcher sich eine Eskadron der kön. Nobelgarde zu Pferd anschloß. Nun begann der königliche Zug. Zuerst kam ein Page zu Pferd mit mehreren Kompagnien der königl. Leibgarde zu Fuß. Darauf folgte der achspännig gekrönte Staatswagen mit dem königlichen Paar, das sich durch seine freundlich herablassenden Blicke bemerklich machte. Die Kutsche war von der Leibgarde zu Fuß und der Nobelgarde zu Pferd, sowie von den kön. Stallmeistern umgeben; dann folgten noch sechs Wagen; im ersten saß der Kronprinz, Herzog von Calabrien, im zweiten der Prinz Leopold, im dritten und vierten Prinz Anton und die zwei jüngern königl. Prinzen, alle Brüder des Königs, die zwei letzten waren mit acht Hofdamen in spanischer Tracht besetzt. Den Zug beschloß eine Abtheilung der kön. Ehrengarde. Während des Zugs hin und zurück wurde mit allen Glocken geläutet, und die vier Kastelle nebst den auf der Abrede liegenden Kriegsschiffen ertönten von dem Donner der Kanonen. Das Volk schien während des Zuges sehr gerührt, es herrschte überall die größte Stille, und statt die Theilnahme laut auszudrücken, sandte Jeder in der

Stille seine Wünsche zum Himmel, daß diese neue Verbindung das Wohl des Landes befördern möge! (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Gestern haben wir durch den Kurier aus Portugal die Nachricht von einem Mordversuch auf den Prinzen Ferdinand, Gemahl der Königin Donna Maria, erhalten. Zugleich haben wir auch ein Attentat auf die Person des Sultans in Erfahrung gebracht. Ein Janitschar hat mit einer Windbüchse auf den Großherrscher schießen wollen. Ehe wir uns mit Betrachtungen abgeben, welche dieses doppelte Attentat erweckt, müssen wir sagen, daß der Alibeand von Konstantinopel sogleich mit seinem muthmaßlichen Mitschuldigen ergriffen, in einen Sack genäht und vorderhand in den Bosporus geworfen wurde; der Prozeß wird später kommen.

— Verwichene Nacht hörte man in der Straße du Cadran das Geschrei: Feuer! Feuer! Eine starke Feuersbrunst war bei Hrn. Everat, einem der berühmtesten Buchdrucker, ausgebrochen. Obgleich auf der Stelle Hüfe geleistet worden, hat doch das Feuer in den Werkstätten so viel Stoff gefunden, daß der Schaden eine Stunde nach dem ersten Schreckensruf schon unermesslich war. Das Feuer hat nicht allein eine unzählige Menge von Kunstgegenständen und kostbaren Sammlungen verzehrt, sondern auch viele Aktionärs, die aus dem industriellen Betrieb des Hrn. Everat ihre Interessen zogen, sind vielleicht sammt ihren Familien in Folge dieses Unglücksfalls zu Grunde gerichtet. Man spricht von einer Substripon, die zu Gunsten der Arbeiter, welche diese Katastrophe brodlos macht, eröffnet werden soll. Weil es gerade Fastnachtsonntag war, so waren in dem Augenblick wo das Feuer ausbrach viele Personen auf der Straße, und man konnte schnell Lärm machen. Man hat sogar eine Menge Masken gesehen, die dem Vergnügen, das sie sich auf dem Balle versprochen, entsagten, und die Kette bilden halfen. Fünf oder sechs Pompier wurden dabei verwundet; zwei davon ziemlich schwer, so daß man sie forttragen mußte. Einige Personen haben sich ziemlich stark verbrannt. Eine Abtheilung Nationalgardien hat viel Eifer und Thätigkeit an den Tag gelegt. Der Polizeipräfekt kam um 2 Uhr auf die Brandstätte. Man sagt, die Druckerei sey affekurirt gewesen.

☉ Paris, 7. Febr. Marschall Clauzel ist mit dem Ministerium über die Weise einverstanden, wie er die afrikanische Angelegenheit der Kammer darstellen soll. Die Feinde des Marschalls behaupten, daß er vor allem seine Stelle behalten wolle, und daß er deswegen gezwungen sey, im Sinne der Minister zu handeln; während er, wenn er seine Statthalterschaft opfern wollte, im Stande wäre, sich in jeder Weise zu rechtfertigen, und sich jetzt mit der Stellung begnügen müsse, die ihm die Regierung anzuweisen für gut finde. Jedemfalls erscheint der Marschall in einem sehr zweideutigen Lichte, und es ist die Frage, ob er nicht am Ende mehr durch offenes Auftreten gewänne, als durch ein Benehmen, dem man hier

ziemlich allgemein eine nicht gerade uneigennütige Ursache unterstellt. — Hr. Heinrich Konfrede ist an der Tagesordnung. Am Hofe und in den Salons ist er die Haupterscheinung, und Alles dreht sich um ihn. Seine Artikel in der *Paris* scheinen höhern Ortes sehr gefallen zu haben, denn wie man aus guter Quelle versichert, ist das *Journal de Paris* für ihn angekauft worden, so daß er es in Zukunft mit Hrn. Jules de Chevalier, dem Verfasser des Werkes über Amerika, gemeinsam redigiren wird. Es würde dies eine sehr gute Vorbedeutung für den Fortbestand des Journals seyn. — Zwei deutsche Flüchtlinge, Fein und Lizius, die seit einiger Zeit hier lebten, sind trotz vieler Empfehlungen, die sie hier aufzutreiben gewußt, gezwungen worden, Paris zu verlassen, und nach England zu gehen. — Dr. Börne ist seit einiger Zeit sehr krank. — In der Abgeordnetenkammer liest Hr. Boudouque eine Proposition vor, die dahin geht, daß die amputirten Offiziere und Soldaten, bei denen die Amputation Folge ihrer Wunden war, und die zugleich Mitglieder der Ehrenlegion sind, seit ihrer Requite und nach der Ordonnanz vom 19. Juli 1814, Anspruch auf die Befoldung der Legion hätten, und daß diese Befoldung wenigstens vom 1. Januar d. J. an aus den Geldern, die durch Aussterben frei werden, genommen werden sollen. Die Begründung dieses Antrags ist aufgeschoben. Dann folgt die Fortsetzung der Verhandlungen über das Municipalgesetz. Ein Zusatzartikel von Hrn. Serin-Moreau, der dahin geht, die ertragsfähigen Güter des Staats den Lazen zu unterwerfen, welchen die Kommunalgüter unterworfen sind, wird von dem Minister der Finanzen bekämpft, und von der Kammer verworfen. Ähnliches Schicksal hat ein Amendement des Hrn. Baitry, das dahin geht, die Staatsgüter wenigstens den gewöhnlichen Auflagen zu unterwerfen. Vor der öffentlichen Sitzung hat das fünfte Bureau die Prüfung des Budgets von 1838 beendigt, und seine vier Kommissäre ernannt, nämlich die Hh. Odier, Passy, Felix Real und Muzet de Gore.

Spanien.

Madrid, 29. Jan. Der Präsident der Cortes, Don Joaquin Maria de Ferer, hat, in Gemäßheit des Botums der Kammer, an die Stadt Bilbao, den braven General Baldomero Espartero und an den ehrenwerthen Lord John Hay eigenhändige Schreiben erlassen. Der Charakter dieser verschiedenen Schreiben trägt das Gepräge des Anstandes und der Würde. In den beiden ersteren wird gesagt, daß die Truppen, welche Bilbao vertheidigt haben, und diejenigen, welche dasselbe entsetzten, ebenso, wie ihr würdiger Chef, „sich große Verdienste um ihr Vaterland erworben haben.“ In dem dritten Schreiben, welches der Präsident der Cortes an Lord John Hay gerichtet, drückt sich derselbe vielleicht mit größerer Wärme aus, als in den beiden andern, und legt mit weniger Zurückhaltung seine Dankbarkeit für den ehrenwerthen Admiral und seine Flotte an den Tag.

† Madrid, 30. Jan. Die Ruße, die wir genie-

fen; wird nur durch dunkle Gerüchte, denen man keinen unbedingten Glauben beimessen kann, gestört. So spricht man von einer Bewegung, die die exaltirte Partei versuchen werde, und zwar in einem Augenblicke, wo einer der Ihrigen, Hr. Salvo de Rosas, in Freiheit gesetzt wurde. Das Ministerium würde sich wenig durch diese Gerüchte beunruhigen lassen, wenn es nicht an der Treue einiger Bataillone der Nationalgarde zweifelte. Man weiß nicht, in wie weit diese Bataillone zu fürchten sind, denn es herrscht unter allen große Uneinigkeit. Man versichert heute, daß Hr. Lopez nach Ablauf seines Urlaubs, das Ministerium wieder übernehmen werde, und man stützt sich in dieser Beziehung auf einen Artikel des *Code de Commerce*. Allein es bleibt dieses doch noch sehr problematisch. Wenn Hr. Lopez sein Portefeuille wieder übernehmen, so geschähe dies nur in Folge der Weigerung mehrerer politischen Autoritäten, in's Ministerium einzutreten, da es bekannt ist, daß man mit mehreren deshalb in Unterhandlungen stand. Die Kammer würde vorgezogen haben, sich nicht in einer so delikaten Frage auszusprechen, und hat daher verweigert, die Vorlesung der Vorlesung des Generals Narvaez anzuhören. Diese Vorlesung wird nun aber im geheimen Komite, das sich heute noch versammelt, stattfinden. Der Anfang der heutigen Cortessitzung bot gar kein Interesse dar. Beim Abgang des *Rivier's* hatte man sich erst mit dem 4. und 5. Art. des Gesetzes über die Finanzorganisation in den Provinzen beschäftigen können. Die Debatten über die Konstitution werden erst am 15. Febr. beginnen.

Schweiz.

Zürich, 6. Februar. Die hiesige Zeitung berichtet: Der k. k. österreichische Gesandte in der Schweiz, Graf v. Bombelles, hat, aus Auftrag des k. k. Guberniums zu Mailand, an den Regierungsrath von Zürich das Ansuchen gestellt, daß der Flüchtling, Philipp Ugoni, in Folge des im Jahr 1828 zwischen Oesterreich und der Eidgenossenschaft abgeschlossenen Auslieferungsvertrags, in welchem speziell wegen Hochverraths die Auslieferung stipulirt ist, verhaftet und an österreichische Behörde ausgeliefert werde; diesem Ansuchen waren Abschriften des Verbalprozesses, welcher das Hochverrathsverbrechen konstataren soll, und des über ihn ausgefallenen Todesurtheils angeschlossen. Der Regierungsrath erwiderte das Ansuchen mit der Anzeige, daß Hr. Ugoni (welcher sich allerdings während der letzten Jahre viele Zeit im hiesigen Kanton, und gar nicht vor den Diplomaten verborgen, aufgehalten, und durch seine Kenntnisse, wie durch sein Benehmen die Achtung aller Gebildeten, ohne Unterläß der politischen Parteien, erworben hatte) bereits vor zwei Monaten sich entfernt — und, dem Vernehmen nach, nach Paris begeben — habe. Vermuthlich ist die Aufmerksamkeit des k. k. Guberniums zu Mailand durch die in der allgem. Zeitung erschienene Angabe, es habe Hr. Ugoni sich zu Gunsten von Mazzini und der Gebrüder Ruffini verwendet, neu angeregt worden.

Österreich:

Wien, 3. Febr. In Bezug auf das Kostüm im k. k. Burgtheater ist von dem Direktor desselben, Landgrafen von Fürstenberg, neuerlich ein Dekret erschienen, das einem unheilbringenden Mißbrauche Einhalt thut, und von der Einsicht zeuget, welche dieser geachtete Kavalier in Theatersachen, von einem höhern Standpunkte aus betrachtet, besitzt. Luxus in Kostüms und Dekorationen war von jeher das Auskunftsmittel bei Bühnen, deren innerer Werth nicht auf klassischem Fundamente ruhte, und das Nachgeben gegen solche Forderungen der Mode hat selbst die Tendenz geachteter Kunstinstitute verrückt. Unsere Künstler, namentlich Künstlerinnen, haben nun hierin auch alles Maas überschritten; man sah schwere Seidenstoffe, ächten Sammet, kostbare Spitzen u. Stickerien, womit ihre Anzüge prunkten und den Theateretat mit schweren Ausgaben drückten. Diesem Allem wird Einhalt gethan und der Luxus auf Zweckmäßigkeit und Anstand, wie es früher der Fall war, reduziert seyn.

(N. R.)

Großbritannien.

London, 4. Febr. Die Antwort Sr. Maj. auf die Adresse der Lords lautet: „My Lords! Ich danke Ihnen für Ihre loyale und ehrerbietige Adresse. Ich zähle fest auf Ihre Hingebung zu Meiner Person und zu Meiner Regierung, und auf Ihren Eifer für den öffentlichen Dienst.“

London, 4. Febr. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen stellte der toryistische Hr. Goltbourn an den Staatssekretär des Innern, Lord J. Russell, die Anfrage, ob er mit der von dem ersten Minister, Lord Melbourne, im Hause der Lords gegen die Irische Generalassoziation geäußerten Mißbilligung einverstanden sei. Lord J. Russell erwiederte, es sei ordnungswidrig, die Verhandlungen des andern Hauses nach andern, als offiziellen Berichten, zu berühren. Was die Generalassoziation nicht nur, sondern auch Irland im Allgemeinen betreffe, so werde er seine Ansicht darüber am nächsten Dienstag bei Einbringung der Irischen Korporationsreformbill darlegen. Nach einem weiteren Gespräche, an welchem Hr. Hume, der die Assoziation billigt, O'Connell und dessen Erbfeind Shaw, das orangistische Mitglied für die Dubliner Universität, u. A. Theil nahmen, beruhte die Sache für jetzt. Der Lordadvokat für Schottland, der sehr ehrenwerthe John A. Murray, brachte sofort mehrere Bills über die schottische Rechtsgefesgebung ein, insbesondere über Schuldklagen und über Verurteilung der lügenhaften Aussagen, der Blasphemie und des Aufruhrs, in welcher Beziehung die in der englischen Gesetzgebung eingetretenen Milderungen in Schottland ebenfalls in Anwendung kommen sollen. Ein Antrag des Herrn Brotherton, daß in der Regel nach 12 Uhr Nachts in dem Hause kein neuer Gegenstand mehr zur Sprache gebracht werden dürfen, ward mit 147 gegen 61 Stimmen verworfen. Lord J. Russell führte gegen den Antrag besonders den Grund an, daß das Haus dadurch sich die Hände binden würde. Schließ-

lich ward auf den Antrag des Herrn Horsmann beschloffen, ein Comité niederzusetzen, um den bei der Wählerregistrirung in Schottland systematisch eingeführten Beitrag zu untersuchen. Der Antragsteller gab dieses Manöver besonders den Tories Schuld. Der Kanzler der Schatzkammer erklärte, er wäre damit einverstanden, daß diese Untersuchung auch auf England und Irland ausgedehnt würde.

Verschiedenes.

Am 3. Jan. wurde im Main bei Trennsfeld, fürstl. Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim, ein Leichnam gefunden, dem der Kopf und ein Arm fehlte. Derselbe soll nach Aussage der Aerzte schon beinahe 2 Jahre im Wasser gelegen seyn.

Ebenso wurde am 2. Febr. eine Leiche, der aber der Kopf und die beiden Arme abgehen, im Main bei Zellingen, kön. baier. Landgerichts Karlstadt, gefunden.

— Ein englisches Journal enthält nachstehende Anzeige: „Allen unverheiratheten Frauenspersonen mache ich hiermit bekannt, daß ich, John Hohnall, 45 Jahre alt, und Wittwer, eine Frau suche. Ich will Niemanden täuschen, und führe demnach, der Wahrheit getreu, hier an: ich besitze eine gute Hütte, zwei Acker kulturfähiges Land, zu 2 Pf. St. jährlicher Pacht; ich habe fünf Kinder, von denen vier schon groß genug sind, um zu arbeiten; habe 3 Seiten Speck und einige Schweine zu verkaufen. Ich wünsche eine Frau, welche in meiner Abwesenheit das Haus besorgen kann; ich will keine Kinder weiter haben; demnach kann sie 40 bis 50 Jahre alt seyn, das ist gleich. Vorzüglich aber würde man einer jeden andern Frau eine solche vorziehen, welche gut mit Schweinen umzugehen versteht.“

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 3, vom 9. Febr., enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: den ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Dr. Reidel, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, in den Pensionsstand, und den katholischen Pfarrer Goldmeier zu Ubstadt (Oberamts Bruchsal), wegen seines vorgerückten Alters, auf sein unterthänigstes Ansuchen, mit einer lebenslänglichen Pension in den Ruhestand zu versetzen; ferner bei der evangel. Kirchensektion: den Rechnungs Rath Kugel zum Oberrechnungs Rath, den Revisionsgehülfen Bollhofer zum Revisor, den Kameralsekretären und bisherigen Revidenten Banz zum Revisor, und den Kameralsekretären und bisherigen Revidenten Fesenbeck zum Revisionsgehülfen zu ernennen.

Durch Beschluß des groß. Justizministeriums vom 24. Januar d. J. ist der Rechtspraktikant Gustav v. Stru-
we in Mannheim zum Advokaten und Procurator bei
dem großherz. Hofgerichte des Unterheinkreises ernannt
worden.

Von 15 Rechtskandidaten, welche sich der letzten Spät-
jahrsprüfung unterzogen haben, wurden nachstehende 10
unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen:

- Karl Ammann von Heidelberg,
- Gervas Torrent von Heitersheim,
- Alois Falter von Höllesteig,
- Balthasar Nicola von Weisweil,
- Gustav Kee von Offenburg,
- Wilhelm Wollenbär von Lahr,
- Herrmann Rüttinger von Gengenbach,
- Franz v. Stengel von Mannheim,
- Johann Speer von Mößkirch und
- Theophil Moppert von Offenburg.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 7. Febr. 5proz. konsol. 109
Fr. 10 St. — 3proz. konsol. 79 Fr. 75 St. — Span.
Akt. 25⁷/₈; Pass. 7¹/₂. — Portug. 3proz. 31¹/₂.

Wien, 4. Febr. Metalliques 105; 4proz. Metalliques
99⁷/₈; 3proz. 65¹/₁₆; 1834r Loose 114³/₈; Bankaktien
1369.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9. Februar, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	75 ¹ / ₁₆
"	Bankaktien	—	—	1646
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	223
"	Partialloose do.	4	—	141 ¹ / ₂
"	fl. 500 do. do.	—	—	114
"	Bethm. Obligationen	4	97 ⁷ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104
"	d. b. d. in End. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ⁷ / ₈
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose	—	—	64 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	25	—	—
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	53 ¹ / ₂
Spanien	Aktivschulb	5	—	22 ¹ / ₂
"	Passivschulb	—	—	7 ¹ / ₂
Malen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67 ¹ / ₂
"	do. à fl. 500	—	—	79 ¹ / ₂

Wichtigst unter Verantwortlichkeit von Ph. Wachtel.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

9. Febr.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283. 5,3ℓ	5,1 Gr. ut. 0	SD	heiter, Nebel
N. 3	U. 283. 4,6ℓ	2,2 Gr. üb. 0	W	heiter
N. 11	U. 283. 4,2ℓ	0,3 Gr. üb. 0	W	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 11. Febr., findet die zum Vortheil der
Demoselle Schebest angefündigte Vorstellung der
Oper: „Norma“ nicht statt.

Sonntag, den 12. Februar: Cromwells Ende,
Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach.

Lobes anzeigen.

Unsere auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen
wir hierdurch den Tod unserer geliebten Schwester und
Tante, der vermittelten Registratorin Dill, geb. Deim-
ling, an. Sie starb, nach einem schmerzvollen Kran-
kenlager, im 61sten Lebensjahre. Wir bitten um stille
Theilnahme.

Karlsruhe, den 9. Febr. 1837.

Die Hinterbliebenen.

Meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden ge-
be ich hiemit die berrübende Nachricht, daß meine geliebte
Frau, Ernestine, geb. Hoffmann, am 6. d. M., un-
erwartet schnell gestorben ist.

Lichtenau, den 8. Febr. 1837.

Ernst Ritter, pens. Förster.

Preussisch rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch rheinischen Dampfschiffe fahren verläßlich
täglich:

von Koblenz nach Mainz, Morgens 7 Uhr,
von Koblenz nach Mainz, Morgens 6¹/₂ Uhr, und
von Mainz nach Koblenz, Morgens 6 Uhr.

Die Passagierkabinen sind geheizt.

Karlsruhe, den 11. Februar 1837.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.

Eduard Koelle.

A n z e i g e.

Durch getroffene Uebereinkunft wird die **ächt englische Strutt'sche Strickbaumwolle** nach dem en gros Preis (sogar in $\frac{1}{2}$ Pfd. Packeten) abgegeben; und da sich Jedermann überzeugt halten wird, daß nur aus der Größe des Absatzes der Genuß dieses Vortheils entspringt, und der Unterzeichnete durch das sich hierin erworbene Zutrauen es dahin gebracht hat, durch eine kleine Provision schon seinen Gewinn zu erzielen, so hofft er durch diese neue Unternehmung seine bisherigen Kunden zu erfreuen, und diejenigen, die ihn noch nicht beehrt, durch den billigen Preis zu engagiren.

D. Silb, neben dem Museum.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ich habe die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Lager von **Bielefelder Leinwand**, so wie jenes von fertigen **Mannshemden** wieder auf das vollständigste assortirt worden ist, und ich erlaube mir daher hiermit, dieselben zur geneigten Abnahme auf das angelegentlichste zu empfehlen.

J. Slüber,

Eck des großen Marktplatzes, Schloßstraße Nr. 4.

Karlsruhe. (Apothekergehülfsstellenbesuch.) Ein mit ausgezeichneten Zeugnissen versehener, und schon seit mehreren Jahren konditionirender Apothekergehülfe sucht auf künftige Jahren eine Stelle. Das Nähere im Komtoir der Karlsru. Zeitung

Nr. 216. Karlsruhe. (Aufforderung.) In der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. v. J. wurde ein Individuum des diesseitigen Regiments arretirt, wie es den unten beschriebenen Sach mit 11 Sester Haber in den Hausgang einer hiesigen Mehl- und Viktualienhändlerin warf.

Da dringender Verdacht vorliegt, daß sowohl der Sach, als der Haber gestohlen wurde, wird Jedermann, der an beide Gegenstände Eigenthumsansprüche zu machen hat, oder sonst Auskunft über denselben zu ertheilen im Stande ist, hiermit aufgefordert, sich bei der unterfertigten Stelle zu melden.

Dabei wird bemerkt, daß der Sach und der Haber täglich bei dem großherzoglichen Garnisonsauditorat dahier beschäftigt werden können.

Beschreibung des Sacks.

Derselbe ist ziemlich alt und von grobem Sackwillisch, an verschiedenen Stellen zerrissen und auch geflickt.

Auf der vordern Seite befindet sich schwarz gezeichnet:

Nr. 21.

J. M.

H.

auf der Rückseite;

J. M.

H.

1810.

Unter dieser Zahrl ist ein ungefähr $\frac{1}{2}$ Schuh großer Fleck eingeseht.

Karlsruhe, den 9. Febr. 1837.

Kommando

des Dragonerregiments Großherzog
v. Rotberg, Major.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Durch Bezirksförster v. Rotberg wird an folgenden Tagen nachstehendes in Gemäßheit des genehmigten Wirtschaftsplanes in den Domänenwaldungen des Forstbezirks Willstätt zum Hieb gekommene Holz, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert, nämlich:

Mittwoch, den 22. Febr. d. J.,

in dem Lebrwald, auf der Gemarkung Willstätt:

50 eichene Bauholzstämme,

36 Klafter eichenes Scheiterholz,

1450 Stück eichene und

8775 „ gemischte Wellen;

Donnerstag, Freitag u. Samstag, den 23., 24. u. 25. Febr.,

in dem herrschaftlichen Endinger Wald:

422 Klafter eichenes, birkenes, erlenes, forlenes und ge-

mishtes Scheiterholz, nebst

38,025 gemischte Wellen.

Wobei bemerkt wird, daß an jedem dieser drei Tage Vormittags Klafterholz und Nachmittags Wellen versteigert werden;

Montag, den 27. Febr.,

in dem Endinger Wald:

178 forlene Bauholzstämme,

11 eichene „

4 birkenen Nugholzklöße;

Dienstag, den 28. Febr.,

in dem herrschaftl. Willstätt Wald:

7 eichene Nugholzklöße,

40 $\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Scheiterholz,

1112 Stück eichene Wellen.

Indem wir die Liebhaber zu diesen Steigerungen einladen, dient zur Nachricht, daß man sich jeden Tag, früh 8 Uhr, auf den betreffenden Schlägen versammeln wird.

Offenburg, den 8. Febr. 1837.

Großh. bad. Forstamt.

v. Neveu.

Weiler. (Holländer-, Nugh- und Brennholzversteigerung.) Donnerstag, den 23. d. M., läßt die Gemeinde Weiler

43 Stück zu Boden liegende eichene Klöße und

7 Klafter buchenes Brennholz

öffentlich versteigern. Auswärtige Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage, Morgens halb 9 Uhr, im Wirthshause zum Großherzog dahier einfinden, von wo aus man sie dann in den Wald geleiten, und die Bedingungen der Steigerung vorangehen lassen wird.

Weiler, den 6. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Hörmann.

Karlsruhe. (Leihhauspfänderversteigerung.) Montag, den 6. März, und die folgenden Tage werden die sechs Monate verfallenen Leihhauspfänder in dem Gasthaus zum König von Preußen versteigert.

Diese Pfänder können jedoch von der Versteigerung dadurch befreit werden, wenn noch vor dem 26. Febr. die Prolongation derselben nachgesucht wird.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1837.

Leihhausverwaltung.

Cytb.

Bruchsal. (Nugh- und Brennholzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal, Forstort Harbt, werden durch großh. Bezirksförster Laurer öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. Febr. d. J.,
64 Stämme eichenes Nutz- und Bauholz,
worunter sich auch einige starke Holländerstämme befinden,
154 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
29 " eichenes " und
2476 Stück buchene Wellen.
Die Zusammenkunft ist an gedachten Tagen, jeweils früh 9
Uhr, bei der zweiten Brücke auf der von hier durch die Hardt
nach Büchenau führenden Straße.
Bruchsal, den 30. Jan. 1837.

Großh. badisches Forstamt.
v. Ehrenberg.

Nr. 2856. Fahr. (Entmündigung.) Maria Ursula
und Anna Maria Burth von Ottenheim wurden wegen Ge-
isteschwäche entmündigt, und ihnen Georg Klugsberg u. resp.
Jakob Reitlec 3te als Pfleger bestellt.
Fahr, den 4. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Lang.

Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Auf An-
trag der Frau Professor Jacot Wittwe dahier werden diejenigen
Gläubiger ihres verstorbenen Mannes, welche ihre Forderungen
bis jetzt nicht angemeldet haben, aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 10 Tagen
ohnfehlbar dahier anzumelden und gehörig zu begründen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1837.
Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Nr. 268. Stühlingen. (Aufforderung.) Montags,
den 16. d. M. wurden von einem unbekanntem Schmuggler zwei
mit Wein gefüllte Bouteillen, im Gewicht 4 1/2 Pf. haltend, nahe
bei der hiesigen Ziegehütte verlassen.

Was zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht wird, daß der
allenfallsige Eigenthümer dieses Weines von heute an
binnen 6 Monaten

seine Ansprüche darauf vor diesseitiger Behörde geltend machen
möge, widrigenfalls damit nach §. 37 des Strafgesetzes verfahren
würde.

Stühlingen, den 22. Jan. 1836.
Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.
Frey.

Nr. 2758. Bruchsal. (Aufforderung.) Auf die von
Maurus Huck, gebürtig von Reichenbach, früher Wirtschaftsbef-
ständler in Büchenau und gegenwärtig in Karlsruhe, gegen seine
Ehefrau, Maria Anna, geb. Grödingen von Reutlingen (im
Königreich Württemberg), erhobene Ehescheidungsklage wegen drei-
jähriger Landesflüchtigkeit wird die Beklagte, Maria Anna Huck,
geb. Grödingen, andurch aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten

dahier zu sistiren, und auf die gegen sie erhobene Ehescheidungs-
klage zu antworten, widrigenfalls die Akten großherzogl. hoch-
preussischem Hofgericht zur Urtheilsfällung vorgelegt werden.

Bruchsal, den 30. Jan. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Kunz.

vdt. Aiffermann.

Nr. 3082. Bruchsal. (Präklusivbescheid.) In der
Santfache des Paul Kreg von Bruchsal werden hiermit, auf An-
trag des Massepflegers, alle diejenigen, welche die Anmeldung ih-
rer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse
ausgeschlossen.

Bruchsal, den 2. Febr. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Weigel.

Nr. 1183. Ettlingen. (Präklusivbescheid.) Die
jene Gläubiger, welche in der Santfache des Maier David Neu-
burger von Malsch ihre Forderungen bei der heute statt ge-
habten Schuldenliquidation nicht angemeldet und richtig gestellt haben,
werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
B. N. B.

Ettlingen, den 3. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Sieb.

vdt. Falter, Richter.

Nr. 1068. Achern. (Schuldenliquidation.) Dem schon
vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewanderten Franz
Ludwig Herr von Achern wird die nachträglich nachgesuchte Aus-
wanderungserlaubnis erteilt, und Tagfahrt zur Schuldenliquida-
tion auf

Freitag, den 24. Febr. d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt, in welcher alle diejenigen, welche Ansprüche an den
selben zu machen haben, solche auf diesseitiger Amtskanzlei um
gewisser anmelden sollen, als man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer
Befriedigung verhelfen kann, und dem Franz Ludwig Herr sein da-
hier befindliches Vermögen verabfolgt werden wird.

Achern, den 24. Jan. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Meier.

Nr. 2181. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der
Schreiner, Jakob Goldinger von Berghausen, und dessen Ge-
frau, Katharina, geb. Brombacher, wollen nach Nordamerika
auswandern.

Zur Nichtigstellung des Vermögens ist Tagfahrt auf
Donnerstag, den 2. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem
Grunde, an das Vermögen der Goldinger'schen Eheleute An-
sprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, solche in der ge-
nannten Tagfahrt anzumelden, bei Vermeidung der durch die so-
fortige Vermögensausfolgung für die Richterscheinenden entstehen-
den Nachtheile.

Durlach, den 4. Febr. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Wag.

Weinversteigerung in Maykammer.

Montag, den 20. Februar nächstbin, um 10 Uhr Morgens,
lassen die Wittve und Erben des in Maykammer verstorbenen
Matthies Jäger, in dessen Sterbhaus, nachfolgende Weine -
ohne Ratifikation - an den Meistbietenden, mit einer Frist von
4 Wochen zur Abfüllung, versteigern:

5	Fuder	1832er	Traminer,
5	"	1833er	Traminer,
14 1/2	"	1834er	ordinärer,
8	"	1834er	Traminer,
3 1/2	"	1835er	Traminer,
9	"	1836er	ordinärer,
4	Dhm	1835er	rother.

Das Fuder zu 1080 Litres, und alles Maykammer Gewächs, rein
und gut gehalten.

Obertoben, den 28. Jan. 1837.

Medicus,
Notar.

Mit einer Beilage.